



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 3. Was für Gestalten deß Balsams in disem Balsam-Büchslein zu finden/
vnd wie dieselbe zebrauchen seynd.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

vnd sieben so fürtreffliche vnd kräftige Zeugnisse
 wie bekräftiget worden? Ist also allein noch übrig /
 daß auch die Unerforschlichkeit dieses Balsams ge-
 zeigt / vnd wie derselbe zubrauchen seye / weitläuf-
 tiger erkärt werde.

S. 3.

Was für Gestalten des Balsams in
 diesem Balsam-Büchlein zu finden / vnd
 wie dieselbe zubrauchen seyen.

I.

Der Bisem-Knopff.

Gleichwie schier in einem jeden Balsam-Büch-
 lein gleich zu Anfang desselben ein Bisem-Knopf
 gemacht wird / also wird auch in unserm geistlichen
 Balsam-Büchlein ein sehr fürtrefflicher Bisem-
 Knopff / nemlich das Beheimnuß der heiligen Fuß-
 waschung gefunden / in welcher ja frentlich ein sehr
 wolriechender Bisem verborgen ist / der jenige nem-
 lich / von welchem der Heiland selbst Johan. e. 13.
 gesagt hat: Ich hab euch ein Exempel geben /
 daß gleich wie ich gethan hab / also ihr auch
 thun sollet. Disen Bisem sollen erstlich brauchen
 alle Seel-Sorger / wann sie ein Abschewen empfin-
 den / mit schlechten Persohnen zuhandlen / dieselbe
 Weihe zuhören / vnd andere dergleichen geistliche
 Dienst zuerweisen: Item die Oberleiten / wann ih-
 nen schwär fallt / niderträchtige Persohnen für sich
 zulassen / vnd die Gerechtigkeit zuertheilen: Die
 Haus-

Haus-Väter vnd Haus-Mütter / wann er wann
 ihre Ehehalten erfrancken / vnd ihr Gegenwart vnd
 Hülff begehren. Dife alle / sag ich / solten offte difes
 schöne Exempel des Heylands zu Gemüth führen /
 vnd ihnen selbst also zusprechen: Wann der jenige /
 der Himmel vnd Erden erschaffen / vnd vner sei-
 nem Gewalt hat / sich nicht geschewet hat / zu Füß-
 sen seiner Diener vnd Geschöpf / welche vrendlich
 geringer waren / als Er / zuwerffen: Wann er so
 wol dem gottlosen Judæ / als dem H. Petrus vnd an-
 dern die Füß gewaschen: Wann er ihre Füß mit sol-
 cher Demuth vom Roth gefäubert vnd gedrücket /
 auch so ehrenbietig geküffet hat; Wie vilmehr solle
 ich Seelsorger eben so gern die Arme / als Reiche /
 die Schlechte / als Fürnemme / nach Aufweisung
 meines Veruffs / versorgen / weil mir bewust / daß
 alle von einem Schöpffer erschaffen / von einem Er-
 löser vmb gleichen Werth erlöset / vnd zu gleicher
 Seligkeit seynd beruffen worden? Warumb wolte
 ich Richter / oder Haus-Väter meine Unterthanen
 verachten / vnd schewen / welche velleicht ander See-
 len vil tausendmal besser seyn / vnd derohalben auch
 von GOTT höher geschätzt werden / als ich? Gleich-
 fals sollen difen Bisem auch brauchen die Dienst-
 bothen / wann ihnen schwär fallet / ihr Leben in der mühs-
 samen Dienstbarkeit zuzubringen / vnd sollen ihnen
 einbilden / als wann ihr liebster Heyland mit jenen
 Worten / bey Thoma Kemp. l. 3. c. 13. ihnen zu-
 spreche: Solle es vil seyn / wann du / der du
 nur ein Staub / ja gar nichts bist / wegen
 GOTT dich dem Menschen vnterwürffest / daß
 ich

Ich der Allmächtige / vnd Allerhöchste / der
alles auß nichts erschaffen / mich wegen deis-
ner / dem Menschen so demüthig vnterworfs-
en hab? Ich bin der Allerschlechtesten vnd
Letzte worden / damit ich dein Hoffart mit
meiner Demuth überwunde. Lehrne derohal-
ben gehorsamb seyn / O du Staub / lehrne dich
demüthigen / O du Erdklotz / vnd anderen zu
füßen werffen. Mache dich also klein vnd
vnderthänig / daß jederman mit Füßen auff
dir vmbgehn / vnd wie das Gassenkoth ver-
treten könne. Also werden sie gewislich nit wenig
gestärckt werden / vnd ihr Dienstbarkeit mit grösserer
Gedult vnd Demuth / so lang es Gott gefallen wird /
übertragen.

11.

Erster Balsam.

Für die Aengstigkeit des Gemüths

In dem ersten Kästlein vnser Balsam-Bäcklein
wird ein Balsam für die Aengstigkeit des
Gemüths mit diser Überschrift gefunden: Und als
ihne die Todts-Angst überfiel / hat er läng-
er gebettet. Luc. 22. Durch welche Wort das
Geheimnuß der Angst / welche er an dem Delberg
hat außgestanden / angedeutet wird. Deren Be-
trachtung als einen köstlichen Balsam erstlich brau-
chen sollen / alle die jenige / welche wegen der zukünfft-
igen Zuständen gar zuvil sorgfältig vnd ängstig
seynd. Dese derohalben sollen allda von Christo lehr-
en / wis sie sich in dergleichen Gelegenheit verhal-
ten

ten sollen / nemblich sich vor der Zeit nicht vnmaßig
 betrüben / gleich wie Christus / wiewol er sein H. Leys
 den von Jugend auff vor gewißt / doch biß auff die
 Zeit / daß es sollte vollzogen werden / kein Ergo-
 fältigkeit oder Angst zugelassen hat. Sollen also jeders
 zeit bey sich disen Schluß machen : Entweders wird
 mir das jenige Ubel / welches ich fürchte / begegnen /
 oder nicht : Wird es mir nicht begegnen / so thu ich
 mich umbsonst wegen desselben betrüben : Wird es a-
 ber begegnen / so wird es mir Früh genug kommen /
 wann ich es würcklich gedulden muß ; will also nie
 vor der Zeit mühselig seyn / vnd mir selbst solches
 Ubel grösser machen / sonder gleichwol der Zeit er-
 warten / vnd alsdann / nach dem Exempel meines
 Heylands / mich zu dem Delberg des H. Geberts
 verfügen / vnd an statt der drey Apostlen / die
 Christus mit sich genommen hat / die drey Theo-
 logische Tugenden erwecken / nemblich den Glau-
 ben / durch welchen ich kräftig glaube / daß sol-
 ches Ubel von GOTT selbst herkomme / vnd
 zu meinem höchsten Nutz geordnet sene : Die
 Hoffnung / durch welche ich gewiß verhoffe / es
 werde mich GOTT der HERR nicht über meine Kräfte
 betrübt werden lassen / sonder häufige Gnad ver-
 leihen / daß ich solche Trübsal mit Christlicher
 Gedult überragen möge : Vnd die Liebe / durch
 welche ich mich gänzlich seinem H. Willen gleich-
 förmig mache / vnd also mit ihme von Herren spreche
 Vatter / ist es möglich / so gehe der Kelch von
 mir hinweg / aber nicht mein Will / sonder des
 dein geschehe. Also werden sie gewißlich mit Christo
 ge

stärck werden / daß sie nicht allein solches Ubel
nicht vnordentlich fürchten vnd scheühen / sonder dem
selben freywillig entgegen gehn werden.

Zum andern sollen disen Balsam auch brauchen
die jenige / welche darumb / daß sie in ihrem Gebett
nicht erhört werden / nicht geringe Kl-innütigkeit
empfinden. Dise derohalben sollen bey sich also schlief-
sen: Waim der jenigen / der ein einziger vnd zwar der
allerliebste Sohn gewesen ist / der niemahls kein Sünd
gethan / der so offte vnd so vollkommentlich gebettet
hat / dannoch von seinem Himmlischen Vatter nicht
ist erhört worden / warumb solte ich mich beklagen /
wann ich sein allgeringster Leibezner / der ich ihne
so vilfältig beleydiget hab / der ich so kaltes vnd vn-
vollkommes Gebett auffoffere / von ihme nicht / nach
meinem Willen / erhört wird? Da sollen sie lehr-
nen von Christo / daß G. D. der H. Er. / wie weißlich
der H. Isidorus vermercket / offtermals nicht erhört
nach vnserm Willen / damit er vns zu dem Heyl er-
höre / das ist / das jenige / was vnserm Heyl ersprie-
licher ist / mittheile / wie er dann auch allda mit
Christo gethan hat / von welchem er zwar nit den
Kelch des Leydens hinweck genommen hat / aber
ihne häufige Stärckel / denselben aufzurincken /
mitgetheilt: welches ihm vnd dem ganzen menschli-
chen Geschlecht vilmehr ersprießlich gewesen ist / als
wann er von ihm erhört / vnd seines Leydens befreyt
worden wäre. Sollen also dergleichen Personen
sich jederzeit mit diesem Exempel Christi trösten / vnd
beynebens offtermal nachfolgenden Spruch des H.
Bernardi betrachten: **Niemand verachte sein**
B **Ge**

Gebett / dannich sage euch / daß es der jentige / zu welchem wir es richten / nicht verachtet. So bald es von dem Mund aufgangen ist / schreibt er es in seinem Buch / vnd dahero können wir eines auß disen zweyen gewiß verhoffen / nemblich das jenige / was wir begehren / oder das er vns nutzlicher zu seyn erkennet.

Anderer Balsam. Für die Undanckbarkeit.

In dem dritten Käfflein wird ein Balsam für die Verrißnuß / so auß Undanckbarkeit deren / denen wir Guts gethan / zuentspringen pfleget / gesunden mit dieser Überschrift: Als dann haben ihn die Jünger alle verlassen. Marc. 14. Diesen Balsam sollen erstlich brauchen alle Eltern / welche von ihren Kindern die schuldige Danckbarkeit vnd Ehr nicht erfahren / sonder vilmehr von ihnen jene Wort Gottes bey dem Propheten Isaia cap. 1. brauchen können: Ich hab Kinder erzogen / vnd erhöhet / vnd sie haben mich verachtet. Es sollen ihn auch brauchen die Obrigkeiten / wann sie vermercken / daß man ihren heilsamen Befehlen nicht folgen will. Auch die Gurtthäter / wann man ihre Gurtthaten nicht allein nicht erkennet / sondern noch darzu mit Bösem vergilt. Dise alle derohalben sollen sich mit dem Exempel Christi trösten / vnd also ben sich schliessen: Wann der jenige / der den Jüngeren Leib vnd Seel gegeben hat / der sie zu einem

so hohen Stand beruffen / so heylsame Lehren hinaus
 verlassen / sein H. Leib vnd Blut kürzlich zuvor dar-
 gereicht hat / der ein Brunn ist aller Gürtigkeit / der
 die Wort des Lebens hat / dennoch von ihnen so
 häßlich ist verlassen worden / ach was hab ich mich
 zu beklagen / wann ich ein so schlechter Mensch von
 meinen Untertanen oder Jüngeren verlassen vnd
 veracht wird / der ich ihnen nicht den tausenden Theil
 solcher Gutthaten erzeigt hab? da sollen sie von Chri-
 sto lehren den Lohn ihrer Arbeit vnd Gutthaten /
 nicht von den Menschen / sondern allein von GÖT-
 zu erwarten / vnd also gegen den jenigen / die sie also
 vndanckbar erfahren / jene Wort Isaia e. 5. brau-
 chen: **Um** / ihr Inwohner Jerusalem / vnd
 ihr Männer Juda / gebt ewer Urtheil zwis-
 chen mir vnd meinem Weinberg. Was hab
 ich meinem Weinberg thun sollen / daß ich
 ihm nicht geihan hab? Ich hab gute Trau-
 ben (der Danckbarkeit) von ihm erwartet /
 vnd er hat mir die wilde Trauben (der Un-
 danckbarkeit) gebracht. Mit diesem Balsam hat
 sich der H. David besprochen / da er von seinem eys-
 genen Sohn Absalon so sehr verfolget / vnd von sei-
 nem Diener Semei so spöttlich veracht worden ist /
 vnd hat dardurch solche Stärcke empfangen / daß
 sich noch heutiges Tags alle die jenige / welchen
 sein höchste Gedult bekandt ist / höchlich darob
 verwunderen.

Dritter Balsam.

Zu Trost vnd Stärckung der Sünder.

In dem vierdten Käfflein wird ein Balsam für die Sünder gefunden / mit diser Überschrift: Der Herr hat sich umbgewendt / vnd Petrum angesehen / Luc. 22. Durch welche Wort das Geheimnuß der Verlaugnung / so von Ihro geschehen / vnd wie er durch den barmherzigen Anblick Christi widerumb zur Buß vnd Reu bewegt worden ist / angedeutet wird. Difen Balsam sollen sonderlich die schwere Sünder brauchen / vnd dar durch sich zum Vertrauen an die Barmherzigkeit vnd Verdienst ihres Heylands auffmuntern; da sollen sie betrachten / wie bereit vnser lieber Heyland seye / den Sünder mit seinen barmherzigen Augen anzusehen / vnd widerumb zu Gnaden auffzunehmen / also zwar / daß Zaulerus hat sagen döffen / es werde ein Flachs / den man in ein grosses Feuer geworffen / nicht so geschwind verzehret / als Christus bereit seye / dem Sünder seine Sünden zuverzeihen / wann er dieselbe berewet / vnd derselben Verzeihung begehret. Solle also ihme ein jeder Sünder jenen Spruch des H. Augustini zuengnen: Schawe an die Wunden des Gerechtigten / das Blut des Sterbenden / den Werth des Erlösenden / die Mahlzeichen des Auferstehenden. Er neiget das Haupt dich zuküssen: Er hat das Herz offen / dich zu lieben: die

Arm

Arm außgespannt / dich zu umbfangen: den
 ganzen Leib dargebotten / dich zuerlösen. Da
 solle er ihm auch einbilden es spreche ihm Christus
 mit jenen Worten des Propheten Ezechielis cap.
 18. zu: Bekehret euch / vnd thut Buß über
 ewere Sünden vnd es wird euch ewer Unge-
 rechtigkeit nicht zum Untergang gereichen:
 warumb wollet ihr sterben. O Kinder Israel/
 ich will nit den Todt des Sünders / sonder
 das er lebe. Solle derohalben ihme dise Ermah-
 nung zu Herzen gehen lassen / mit Petro seine Sünd
 bitterlich beweinen / auß dem Orch / wo er gesün-
 diget / außgehen / das ist / die Gelegenheit zusündi-
 gen vermeiden / vnd also mit seinem Exempel sei-
 ne Mitbrüder / nemblich die Sünder trösten / vnd
 zu gleicher Reu vnd Buß anmahnen. Er solle aber
 nicht allein disen Balsam zur Aufleschung der bes-
 gangenen Sünden / sonder auch zu Verhütung der
 Zukünftigen brauchen; dann wie der H. Bernardus
 in der vierdten Predig in der heiligen Wochen reche
 gesagt / Wer ist so hart / der nicht erweichte
 wird: Wer so hoffärtig / der nicht gedemü-
 tigt wird: Wer so zornig / der nicht verschö-
 net: Wer so begierig zu den Wollüsten / der
 sich nicht enthalte: Wer so bosshafft / der
 nicht nachlasse: Wer so lästerlich / der zu di-
 ser Zeit nicht Buß thue: Vnd zwar billich /
 dann wann das H. Leyden Christi / die Er-
 den vnd Felsen bewegt hat / wievil mehr wird
 es die sündige Gemüther bewegen; sonderlich
 wann sie ihnen einbilden werden / es spreche ihnen
 Christi.

Christus von dem Creuz mit jenen Worten des h. Bernard zu: Bin ich nicht genug für dich verwundet worden? Warum thust du den Betrübten noch mehr betrüben? Mehr schmerzen mich die Wunden deiner Sünd / als die Wunden meines Leibs. oder aber jene / welche er in einer andern Predig hat fürgehalten: Sibe / O Mensch / was ich für dich leyde: es ist kein Schmerz gleich dem jenigen / den ich gedulde: Zu dir schrey ich / der ich für dich stirbe? Beschaw die Peyn / die ich leyde: Beschaw die Nägel / mit welchen ich durchbohrt bin worden: Und wiewol so groß ist der äußerliche Schmerzen ist doch grösser der Schmerz den ich innwendig empfinde / wann ich dich vndanckbar erfahre. Wen wolten nicht solche so anmütige Wort bewegen / das er sich hinfüran von öfterer Verletzung seines so liebreichen Erlösers enthalte?

Fünffter Balsam.

Für Schmach und Unbild.

In dem fünften Kästlein wird ein Balsam für die falsche Verzeigungen aufbehalten / mit nachfolgender Überschrift. Er ist vnder die Ubelthäter gerechnet worden Marc. 15. Durch welche Wort das Geheimniß der falschen Anlag und Verzeigung Christi angedeutet wird / dessen gedächtniß an statt eines sehr kräftigen Balsam

sam alle die brauchen sollen / welche von andern
 freventlich geurtheylt / oder gar fälschlich angegeben
 werden; dise sollen von Christo lehren / wie sie sich in
 dergleichen Gelegenheiten verhalten sollen / da sollen
 sie ihnen selbst also zusprechen: Wann derjenige /
 der allen das Leben gegeben / aller Heyl gesucht / so
 vil vnd schöne Exempel der Tugenden hinterlassen /
 allen den wahren Weg zur Seligkeit gezeigt hat /
 nichts destoweniger für einen Mörder / Verführer /
 Zauberer ist gehalten worden / was ist es wunder /
 das man von mir übel rede / vnd argwohne / der ich
 mit meinem vnvollkommenen Leben andere so offe
 beleidiget / vnd geärgert hab? Wann er so grosse
 Schmach vnd falsche Bezüchtigung so gedultig
 übertragen hat / weil er den wahren Zeugen seiner
 Unschuld in dem Himmel gehabt / warumb wolte
 ich nit auch meine vil kleinere Unbilden mit Gedult
 übertragen / vnd an Gottes Urtheil / deme mein
 Unschuld bekant ist / ein genügen haben? wann er
 in einer so wichtigen Anklag sich nit entschuldiget
 hat / warumb wolte ich die mir zwar fälschlich zugmu-
 tete / aber doch vil geringere Bezüchtigungen nit
 mit gleichförmigem Stillschweigen gedulden / bis
 das gleichwol Gott dem Herrn gefallen wird /
 mein Unschuld besser an tag zugeben? Mit diesem
 Balsam ist von Christo selbst gestärckt worden Johan-
 nes Pecham ein Franciscaner vnd Jünger des H.
 Bonaventura / welcher / als er in dem allgemeinen
 Capitel fälschlich ware angeklagt worden / vnd
 darentwegen vor der Bildnuß des Secretisigen
 knyend demütig bate / es wolte ihne Christus von
 solcher

solcher Unbild erledigē/hat ihn das Bild also angereden
 was hab ich verschuld/das ich vnter die Mörder geziet
 vnd gehenckelt worden bin? hab ich nicht auch meinen
 Vatter gebetten/ er wölle solche Schmach von mir
 abwenden/ vnd bin dannoch nit erhört worden? So
 bekümmere derohalben dich nit/ daß du auch vor
 mir nicht gleich erhört werdest/ weil dieses zu deinem
 höchsten Nus gereichet. Auff gleiche Weis derohalbe
 solle sich ein jeder/ der fälschlich geurtheilt/ oder
 bezüchtigt worden ist/ mit dem Exempel Christi
 trösten/ vnd er wird gewislich nit wenig gestärckt
 werden/ vnnnd jene Wort des Gottseligen Lehrers
 1. 3. c. 51. gegen Gott brauchen: **O Herr**
Gott/ du gerechter/ starcker vnd gedulziger
Richter der du der Menschen Schmachheit
vnd Bosheit erkennest/ seye mein Stärck/
vnd mein ganzes Vertrawen Dann mein Ge-
 wissen ist mir nit genug. Du weißt/ was ich
 mit er kenn vnd derohalben hab ich mich in aller
 Besüchtigung demütigen sollen/ vnd dieselbe
 sanffemütig annehmen. Dann wiewol ich mich
 nichts schuldig weiß/ kan ich mich doch nicht
 rechtfertige/ weil/ wann dein Barmhertzigkeit
 hinweg genommen wird/ in deinem Ange-
 sichte kein lebendiger Mensch wird ge-
 rechtfertiget werden.



Sechster Balsam.

Für die Verspottung.

In dem sechsten Kästlein wird ein Balsam für
 Spott und Verachtung auffbehalten / mit diser
 Überschrifte: Ich bin ein Wurm vnnnd kein
 Mensch. Ein Spott der Menschen / vnnnd
 Verachtung des Volcks. Psal 21. Diser
 Balsam sollen brauchen alle die / welche andern vnn-
 billicher Weis nachgesetzt / oder verspott / vnd für
 Fußhaden herum gezogen werden. Dese sollen bey
 sich also schliessen: Wann derjenige / der aller Eh-
 ren würdig ist / also veracht / vnd dem ärgsten Mör-
 der Barabas ist nachgesetzt worden / warumb wolte
 ich / der ich minder bin / als alle andere / nicht gern
 ihnen nachgesetzt werden? wann derjenige / den die
 Engel verehren vnd anbetten / mit Speichlen ver-
 spott / vnd verspott worden ist / warumb wolte ich
 schlechtes Erd-Würmlein ein oder das andere Spots-
 Wort nicht gedultig übertragen? Wann derjenige /
 der die ewige Weisheit selbst ist / für einen Narren
 gehalten worden / warumb wolte ich / der ich
 so grosse Torheit begangen / vnnnd so ofte Gott den
 Herrn seinem Geschöpf / die Gnad der Sünd / die
 höchste Glückseligkeit dem schänden Wollust hab
 nachgesetzt / nicht gern gedulden / daß ich für vnver-
 ständig oder torrecht gehalten werde? Ey so will ich
 derohalben mit dem heiligen David noch schlechter
 werden / als ich gewesen bin / vnd nicht allein gering
 seyn in meinen Augen / sonder auch wünschen vnd
 begeh-

begehren / daß ich von andern noch mehr veracht /
 vnd verspott werde. Mit diesem Balsam haben sich
 die .H. Apostel also gestärckt / daß sie mit Freu-
 den vor den Richtern erschienen / dieweil sie würdig
 worden vmb des Namens Jesu willen Schmach
 zu leyden. Mit diesem hat sich gestärckt der .H. Jona-
 tius / da er von dem Saracener mit einem Wügel
 von dem Delberg ist vertriben worden / seymal er
 den Gefangnen / vnd von den Henckers Knechten
 verspotteten Christum zusehen verdienet / vnd also
 wegen vnd mit ihm gern vnd willig dise Verspot-
 tung übertragen. Auff solche Weiß derohalben sol-
 le auch ein jeder / der nachgesezt oder verspot wird /
 sich trösten / vnd ihme einbilden / als wann ihme
 Christus mit nachfolgenden Worten des gottseligen
 Thoma Kempensis l. 3. c. 46. zuspreche: **Soh-
 kümmere dich nicht / wann du siehest / daß
 andere geehrt / vnd erhöcht / du aber veracht
 vnd gedemüthiget wirst Erhebe dein Herz
 zu mir in den Himmel (oder an das .H. Creuz)
 vnd es wird dich nie betrüben die Verachtung
 der Menschen auff Erden.**

Sibender Balsam.

Für Beschwärmuß vnd Verdruß der Arbeit.

In dem sibenden Kästlein wird ein Balsam für
 Arbeitssame Personē gefunden / mit nachfolgender
 Uberschrift: **Er truge sein Creuz / vnd gange
 hinauß zu dem Orth / daß man die Schedelstätt**
 nat

nemete. **Jo. 19.** Dissen Balsam sollen zum
 offtern brauchen / welche mit schwerer Arbeit oder
 Burden belästiget werden. Dife sollen ihnen einbilden
 es spreche ihnen der Creuz-tragende Christus mit
 jenen Worten zu: **Kombt zu mir / O ihr alle /**
welche ihr arbeitet / vnd beschwerdt seyt / vnd
ich will euch (mit meinem Exempel) erquickten /
vnd stärken; dann wann ich vmb frembdes Heyl
 willen das schwere Creuz so willig getragen hab /
 warumb wollet ihr nit vmb ewers eygnen Heyls
 willen die tausentmal geringere Arbeit gern auff euch
 nehmen? Wann ich / deme das Himmelreich auß
 Gerechtigkeit gebühret hat / dannoch dasselbe mit so
 vil seltiger vnd schwerer Arbeit hab verdienen wollen /
 warumb wollet ihr dasselbe ohne Mühe erlangen /
 vnd geniessen? Wann ich von Jugend auff in der
 Arbeit mich auffgehalten / warumb wollet ihr als
 mein Diener besser / als ich gehalten werden / vnd von
 der Arbeit befreyt seyn? Also ist mit disem Balsam von
 Christo jener Mönch gestärckt worden / welchem / als
 er auß dem Orden treten wolte / Christus mit dem
 Creuz auff der Achsel erschienen ist / vnd mit seinem
 Exempel so vil vermögt / daß er das süsse Joch vnd
 leichte Burd seines Orden-stands mit grosser Fremd
 vnd Beständigkeit übertragen. Vnd wolte Gott / es
 wurde diser Balsam auff gleiche Weiß von allen /
 welche sich gar zu sehr mit Arbeit / oder andern
 Geschäften beschwert geduncken / braucht / sie wurden
 gewißlich mit dem Patriarchen Jaacob bekennen / daß
 ihnen alle Jahr / die sie in der Arbeit zugebracht /
 nicht anderst als ein kurz Zeit fürkommen seye /
 wegen

wegen Grösse der Liebe/die sie zu ihrem Heyland geschöpfft / vnd empfangen haben. Also hat die D'raut in den hohen Liedern erfahren/da sie bekennet/ daß ihr der Geliebte zu einem Myrrhen-Büschlein worden sey/weil die Burd/die ihr auffgelegt worden/wegen der Liebe / sie gleichsam nicht mehr/ als ein kleines Büschlein empfunden.

Achter Balsam.

Für die Armuth.

In dem achten Kästlein ist ein Balsam für die Armen zu finden / mit diser Überschrift: Die Vögel des Luffts haben ihre Nistlein / des Menschen Sohn aber hat nie / wo er sein Haupt hinlegen kan. Luc. 9. Diesen Balsam sollen alle diejenige brauchen / welche an Klendern/ Nahrung / oder Wohnung einen Abgang zuenden gezwungen werden. Dese derothalben sollen nachfolgen dem schönen Exempel Mariae Hethaei. 2. Reg. c. 11. welchem als der König David in sein Haus zugehen/ vnd sich zuerquickten befohlen hat / ihm diese sehr denckwürdige Antwort gegeben: Die Arch Gottes vnd Israel vnd Juda wohnen in Zelten / vnd mein H'Er Joab / vnd seine Knecht meines H'Erren liegen auff dem Erdboden / vnd ich soll in mein Haus gehen / essen vnd trincken / vnd bey meinem Weib schlaffen? Bey deinem Heyl / vnd bey dem Heyl deiner Seel / will ich solches nicht thun. Eben also / sag ich / solle ihm

In ein jeder Armer zusprechen / vnd sagen: Siehe/
 dem Heyland hat nit / warmit er seinen Leib decke/
 vnd du beklagest dich wegen der schlechten Kleider?
 Er hat nit / wo er sein Haupt hinlege / vnd du begehrst
 in einem linden Beth zuschlaffen? Er hat kein
 Tropffen Wasser / warmit er den so grossen Durst
 lösche / vnd du scheuest dich nit nach köstlichem
 Tranc vnd Speiß zuverlangen? Weit seye diß von
 dir: durch dein Heyl so wird solches nicht geschehen.
 Also hat Christus jenen Novizen mit diesem Balsam
 gestärcket / welcher die grobe Speisen seines Ordens
 nicht gewohnen köndte / deme er derothalben befohlen/
 er solle sie in sein heiliges Blut einwaichen / darauff
 sie ihm alsbald sehr lieblich fürkommen / vnd mit
 grossem Lust von ihm genossen worden. Gleich-
 massen derothalben sollen auch die Armen ihren Ab-
 gang / Hunger / Blöße / vnd andere Müheselig-
 keiten mit Christi Armut vereinigen / vnd verlei-
 chen / so werden sie gewißlich nicht wenig gestärckt
 werden / vnd lieber mit ihm in Armut leben / vnd
 die wahre vnd ewige Reichthumben samblen / als mit
 dem Reichen die zergängliche Reichthumb genießten /
 vnd hiedurch sich in die Gefahr der ewigen Seelig-
 keit stürzen wollen.

Neundter Balsam.

Für die Feindschafft.

In dem neundten Kästlein ist ein Balsam für
 die Feindschafften verborgen / mit diser Ober-
 schrift:

Schriſt: Vatter verzeyhe ihnen / dann ſie wiſſen
 nit / was ſie thun Luc. 23. Weichen Balsam
 ſonderlich brauchen ſollen die jenige / welche ſo
 ſchwerlich ſich überwinden können / daß ſie ihren Fein-
 den verzeihen. Diſe derothalben ſollen alda vor
 Chriſto lernen / wie ſie ihre geringe Vnbild gern
 verzeihen ſollen / wann ſie bedencken / wie ih
 allerliebſter Heyland die ſo vilfältige vnd aller
 ſchwerſte Verletzungen ſo freywillig hat nachgelaſ-
 ſen: Da ſollen ſie ihnen jene Ermahnung deſſ wei-
 ſen Predigers am 38. Capitel zuaignen: Sey im
 gedencß deſſ Testaments deſſ Allerhöchſten
 (nemlich welches Chriſtus dein Heyland am H.
 Creuz gemacht hat) vnd achte nicht die Unwiſ-
 ſenheit deines Nächſten: Sonder ſag vil
 mehr mit Chriſto: Vatter / verzeyhe ihnen /
 dann ſie wiſſen nicht was ſie thun. Da
 ſollen ſie lehren die Vnbild nicht als ein Vbel /
 ſonder als die höchſte Gutthar anſehen / vnd alſo auch
 die jenige / die ſolche zugefügt / nit als Feind / ſonder
 als ſonderbare Freund vnd Gutthäter zu verehren
 vnd zu lieben; dann eben darumb hat er auch deſſ
 Waffen ſeines H. leydens gröſſere Ehr auff diſer
 Welt erzeigen laſſen / als andern Sachen / die er
 zur Zeit ſeiner Jugend braucht / damit wir Men-
 ſchen lehrneten / den jenigen Perſonen / welche
 Gott als Werck-Zeug zu vnſerem leyden braucht /
 gröſſere Ehr vnd Lieb / als vnſer ſolcher Gutthäter
 zuerweiſen / wie er der H. Gertraud hat offenbart.
 Diſes Balsams kräftige Wirkung hat vor andern
 der bekante Gualberrius erfahren / welcher / da er
 ſie

inen Feind erdabt / vnd allbereit vmb das Leben
bringen wolte / aber vmb Christi des Gekreuzten
willen ihme zuverschonen gebetten wurde / hiedurch
alsbald also bewegt ist worden / daß er nit allein
ihme willig verschonet / sonder auch hinstiran vnder
seine fürnembste Freund gezehlt. Welche That
Christo also wolgefallen / daß er gleich darauff / als
Gualbertus vor einem Crucifix bettet / das Haupte
gegen ihme geneigt / vnd sein Gemüth also
verändert / daß er die Welt verlassen / vnd grosse
Heiligkeit erlangt hat. Wolte GOTT / es wurde
dieser Balsam öfter gebraucht / seiremal er gewislich
gleiche Würckung herfürbringen / vnd also der
gansen Welt den erwünschten Frid / vnd Christliche
lieb vnd Einigkeit wider zustellen wurde.

Zehender Balsam.

Für den Mißtrost.

W dem zehenden Kästlein wird ein Balsam
für den Mißtrost vnd Dürre in den geistlichen
Übungen auffbehalten / mit dieser Überschrift: Mein
GOTT mein GOTT warum hast du mich ver-
lassen: Matth. 27. Welcher Balsam sonderliche
Krafft hat / diejenige zustärcken / welche in ihrem
Gebet vnd anderen Übungen keinen Geschmack
empfinden / vnd derentwegen nicht geringe Klein-
müthigkeit erfahren. Dise sollen zum öftern be-
trachten wie der einige vnd allerliebste Sohn GOTT
es in einem so wichtigen vnd GOTT also angeneh-
men Werck / zu solcher Zeit / da er des Trosts auff
das

das höchste vonnöthen gehabt hätte / doch ohn alle Erquickung gelassen worden seye / vnd also sich nit verwundern / daß auch sie bisweilen in ihren heylsamen Übungen von Gott ohne innerlichen Geschmack vnd Erquickung gelassen werden / sonder sich vilmehr nach dem Exempel ihres Heylands mit dem Göttlichen Willen trösten / vnd also erfüllen dasjenige / was der geistreiche Lehrer im 3. Buch c. 18. ausgesprochen hat: Ein andächtiger Mensch trägt an allen Orthen seinen Tröster Jesum mit sich herum / vnd spricht: O Herr Jesu / sey bey mir an allen Orthen / vnd zu aller Zeit. Das sey mein Trost / gern alles Trosts beraubt seyn. Vnd wann mir dein Trost manglen wird / so seye mir dein Will vnd gerechte Bewehrung an statt des höchsten Trosts. Also hat auff ein Zeit / wie Ludolphus de Saxonia p. 2. c. 58. bezeugt / Christus selbst mit diesem Balsam einen Geistlichen gestärckt / welcher als er bald nach dem Eingang in den Orden in höchsten Mistrost gefallen ware / in seiner Seelen diese Stimm gehört hat: Stehe auff / vnd betrachte mein Leyden / vnd du wirst alsbald die Bitterkeit deines Gemüts vertreiben. Welches als er gethan / ist er alsbald mit Himmlischen Trost erfüllt worden. Dieses Mittel derohalben sollte vmb sovil fleissiger auch von allen andern Trostlosen Menschen gebraucht werden / je weniger sich etlicher entschuldigen kan / daß er das Leyden vnd Sitten Christi nicht betrachten könne. Wird also ein jeder billich mit dem H. David sagen können / Psalm. c. 76.

Mein

Mein Seel hat sich geweigert getrost zu werden (nemblich von den Geschöpfen) ich hab an GOTT (Christum den Gekreuzigten) gedencke / vnd bin erfrewet worden.

Alffter Balsam.

Für die Kranckheit.

In dem eylfften Kästlein ist ein Balsam für die Krancke zu finden / mit diser Oberschrift: Von der Fuß-Solen biss auff die Haupt-Scheidel ist nichts an ihm gesund. Isa. 1. Dieser Balsam hat sonder Krafft die Krancke zu stärken / wie die H. Clara vor anderen erfahren / von welcher Surlius bezeugt / das sie 28. Jahr mit schweren Kranckheiten beladen gewesen / dise aber mit solcher Gedult übertragen / das niemals ein vns gedultiges Wort / sonder nur jederzeit Dancksagung / vnd lob Gottes von ihr sey gehört worden. Als sie aber in der letzten Kranckheit also geänastiget wurde / das sie sibenzehen Tag lang kein Bissen Speiß gemessen kundte / vnd derohalben sie ihr Reichvatter Reginaldus zur Gedult ermahnere / hat sie ihme auffrecht bekennet / das von der Zeit an / da sie die Gnad ihres Herrens Jesu Christi / die in seinem H. Leiden sonderlich erschienen ist / durch den H. Vätter Franciscum ererunt hat / ihr kein Kranckheit schwer / kein Peyn verdriehlich / kein Duff zu hart gewesen seye. Eben also derohalben sollen auch andere Krancke diesen Balsam brauchen / vnd ihnen selbst also zuspreche:

E

spreche:

sprechen: Siehe/ dein Gott wird an dem ganzen Leib aeplagt/ vnd du woltest einen so geringen Schmerzen an einen einzigen Glied nicht gedulden? Er hangt an dem harten Creuz/ vnd du darffst dich wegen der Härte deines Bettes beklagen? Er wird mit schädlicher Gall getränckt/ vnd du woltest die heylsame Arzney nicht austrincken? Er hat vnabshbare Streich vnd Schmerzen von den Geislen/ Dörnern vnd Nägeln gelitten/ vnd du woltest die wenige Schmerzen vnd Stich deiner Krankheit nicht übertragen? Er ist alles menschlichen Trosts vnd Hilff in seinem D. leyden beraubt gewesen/ vnd du begehrest/ daß dir von jederman auffgewart vnd gedient werd? Weit seye dises von dir. Es gehöret sich nicht/ daß vnter einem dornährigen Haupt ein heickliches Glied gefunden werde. Ich will nicht ohne Wunden vnd Schmerzen seyn/ weil ich meinen Heyland mit so vil Wunden vnd Schmerzen angefüllt sehe.

Zwölffter Balsam.

Für die Forcht des Todts.

In dem zwölfften Kästlein wird ein Todten Balsam gefunden/ mit diser Überschrift: Christus ist für vns gestorben/ auff daß wir zugleich mit ihme leben/ 1. Thessal. c. 5. Diser Balsam ist vmb so vil köstlicher/ je mehr an einem glückseligen Todt gelegen ist/ vnd je mehr die Sterbende des Trosts vnd Stärke vnnöthigen haben/ welche ihnen

ihnen fürwar sehr häufig durch diesen Balsam gegeben wird. Seytemal / wann wir die Erfahrung beobachten wollen / zwey Stuck sonderlich den Todt bitter vnd gefährlich machen / nemlich die Verstreitung der bösen Feinden / vnd die Forcht des Gerichts. Aber beyde werden wenig zuschaffen geben dem jentgen / der den Balsam brauchen wird. Dann erstlich wie wenia ein Sterbender / wann er sein Zuflucht zu dem heiligen Leyden vnd Creuz Christi suchet / vor den bösen Feinden ihme zusörchten hab / hat Christus dem H. Edmund / wie Surius bezeugt / offenbarer / indem er ihm / da er noch ein Knab ware / erschienen ist / vnd gerathen hat / er solle alle Tag ein Geheimnus seines H. Leydens betrachten / dann dieses werde ihm zu Überwindung aller Versuchungen / an Eroberung vnd Erhaltung der Tugenden / vnd letztlich ein glücklich seelige Sterbstund zuerlangen ein sehr erspriechliches vnd kräftiges Mittel seyn / das also billich ein Sterbender mit diesem Balsam gestärkt sagen kan / mit der H. Kirchen: **Sehet das Creuz Christi! Fliehet / O ihr Widersacher.** So hat er zum andern auch das Gericht nicht also sehr zusörchten / dieweil er den Werth der Verdiensten Christi / vñ seines H. Bluts bey sich hat / mit dem er dan ihn als Richter leichtlich versöhnē kan. Also hat erfahren der H. Elzearius, welcher in der Sterbstund die History des Leydens Christi hat vorlesen lassen. Und wiewol er anfänglich ein erschrockliches Angesicht erzeiget / doch bald darauff auffgeschrien hat: Es ist ein grosser Gewalt der bösen Feind / aber diesen vnderwucken die Verdienst vnd Krafft Christi; Und

über ein kleines schrye er widerumb: Jetzt hab ich
 überwunden. Kan also billich ein Sterbender mit
 dem H. Augustin sprechen: Christus ist für ons
 gestorben. Nichts ist so bitter in dem Tode/
 welches durch den Todt Christi nicht gelindert
 werde. Mein ganze Hoffnung tragich
 zu dem Todt meines H. Er. Sein Todt ist
 mein Verdienst / mein Zuflucht / mein Heyl /
 mein Leben / mein Auferstehung: Mein
 Verdienst ist die Erbärmus meines H. Er.
 Ich bin nicht arm an Verdiensten / so lang
 mich der H. Er der Erbärmus nicht verlast.
 Vnd weil die Erbärmus des H. Er vil
 seyn / so bin ich auch reich an Verdiensten;
 je mächtiger er ist / mich selig zumachen /
 je sicherer bin ich meines Heyls. Dises hat für
 war jener Jüngling in dem Werck erfahren / wel-
 cher als er vor Gericht gestellt seine Werck auff die
 strenge Waag legen / aber die böse Werck weit vor-
 wegen sahe / mit lauter Stimm geschryen hat: Ach
 leger doch ein einiges Tröpflein von dem Blut
 Christi auff die andere Waag! Welches so bald er
 erhalten / hat alsbald die andere Schiffel der guten
 Wercken vorgewogen / vnd ist also er mit Freuden
 von diser Welt abgeschiden. Gleichen Trost haben
 zuverhoffen alle die jenige / welche gleiches Ver-
 trauen zu dem heiligen Leyden Christi schöpfen wer-
 den; Wird also alsdamm erfüllt werden / was der
 geistreiche Lehrer in dem 2. Buch / 12. cap. von der
 Nachfolgung Christi gesagt hat: Dises Zeichen
 des Creuz wird in dem Himmel erscheinen /
 wann

wann der **H**err zurichten kommen wird. Alsdann werden alle Liebhaber des **C**reuzs (und leyden Christi) welche sich dem **G**ekreuzigten gleichförmig zumachen beflissen (und ein beständiges **V**ertrawen zu seinem heiligen **L**eyden getragen haben) mit grosser **H**offnung vor **C**hristo dem **R**ichter erscheinen.

Dreyzehender Balsam.

Für die Forcht des Fegewers.

In dem dreyzehenden und letzten Kästlein wird ein Balsam für diejenige gefunden/ welche das Fegewer gar zu vnordentlich fürchten/ mit diser **Ü**berschrift: **S**iehe das **L**amb **G**ottes/ welches hinweg nimbt die **S**ünd der **W**elt. **J**ohanc 1. Daß diser Balsam für obgemelte Forcht des Fegewers sehr kräftig seye/ hat erstlich der **H**. **B**ernhard mit nachfolgendem **S**pruch klärlich angedeutet. **D**ein **L**eyden/ **O** **H**err **J**esu/ ist die letzte **Z**uflucht/ ein sonderbares **M**ittel (die **S**ünd aufzulösen) wann es an der **W**eisheit mangelt/ und die **G**erechtigkeit mit genugsamb ist: wann die **V**erdienst der **H**eiligkeit vnderligen/ so kombt dein **L**eyden zu **H**ülff. **W**ann derohalben schon mein **K**rafft wird abnehmen/ will ich doch nit trawrig werden/ noch ein **M**isstrawen tragen. **I**ch weiß/ was ich thun will. **D**en **K**elch des **H**erren will ich nemen/ und den **N**amen **G**ottes anrufen. **N**och

klärer aber hat er solches an einem andern Orth
angedeut sprechend: Was mir jamer an den
Verdiensten abgeht / daß nimbich mit großem
Vertrauen auß den Wunden Christi / welche
von Barmherzigkeit überfließen / vnd schon
durchlöchert seyn / damit die Barmherzigkeit
heraus fließen könne.

Zum andern hat solches beträftiget jener Geistliche / welcher in der Sterbstund ein sonderer Freud erzeigt / vnd als er die Ursach solcher Freud anzudeuten geheissen wurde / bekennet hat / er thue sich darumb erfreuen / weil er wisse / daß der Schatz des Lebens Christi seyn seye. Sontemal Christo der Himmel wegen zweyer Tittlen gebühre / wegen der Vereinigung der menschlichen Natur mit der Göttlichen / vnd wegen seiner D. Verdiensten. Nun aber seye ihme Christo der erste Tittel genug den Himmel zuerwerben / hab also den andern Tittel der Verdiensten den Menschen überlassen / damit sie durch disen Schatz ihre Schulden abzahlen / vnd das Himmelreich erkauften können. Zum dritten hat solches im Berck selbst ein anderer Geistlicher erfahren / welcher wie wol er sonst nit gar aufferbawlich gelebe / doch in seiner Sterbstund mit grosser freud bekennet hat / es seye ihme offenbart worden / er werde ohn alles Fegfeuer in den Himmel auffgenommen werden / weil er / so oft er für ein Bildnuß des Vereinigten Christi fürüber gangen / nachfolgendes Gebett gesprochen: **O Herr Jesu / durch die jenige Bitterkeit / welche du an dem Creutz für mich hast außgestanden / sonderlich** da

da dein Seel von dem Leib ist außgegangen/
 erbarme dich meiner Seel / wann sie von dem
 Leib wird außgehn. O derohalben wol ein köstli-
 cher / vnd kräftiger Balsam! ic.

Beschluß.

Schaff du dann hiemit / O Günstiger Les-
 ser / das verprochne Balsam Bächlein
 sambe der Erklärung / was für Gestalten
 darinn begriffen vnd wie sie zubrauchen seyen.
 Ist derohalben nichts überig / als das ich dir
 dessen ernstigen vnd stärcken Gebrauch noch
 einmal mit jenen Worten des gottseligen Tho-
 ma von Kempis I. 2. c. rathe: Wann du nicht
 hohe vnd himlische Ding betrachten kanst /
 so ruhe in dem Leyden Christi: Dann wann
 du zu seinen 3 Wunden vnd köstlichen
 Mahlzeichen andächtig stiehest / so
 wirst du in der Trübsal ein grosse stärck
 empfinden. Gleich wie derohalben vorzeiten
 die Juden / da Christus noch klein ware / wann
 sie mit Trawrigkeit überfallen wurden /
 zusammen gesprochen haben: Lasse vns
 gehn zu dem Sohn Maria / damit wir lustig
 werden / weil er mit seinem lieblichen An-
 gesichts vnd inwendiger Krafft alle Trawrig-
 keit von ihnen verriben. Also auch sprich du
 dir selbst zu in allen widerwärtigen Zus-
 fahlen / vnd sag: Lasse vns vnser Balsam
 Bächlein brauchen; Lasse vns gehen zu

C 4

Iesu

Jesu dem Gekreuzigten / damit wir fröhlich
 vnd gestärckt werden. Da Bilde dir bestän-
 dig ein / es sage Jesus zu dir / so oft du ihm
 er wann klagest / daß du mit Haß / Schmerzen /
 Unbild / Verachtung / Forcht vnd dergleichen
 belästiget werdest: Wisse / daß mich die Wele
 vor gehasset hab; daß ich grössere Schmer-
 zen / Schmach / Angst gelitten. Also wirst du
 mit der Braut in den hohen Liedern bekän-
 nen daß dir dein geliebter Heyland mit allein
 zu einem Myrrhen-Büchlein sonder auch
 Balsam-Büchlein worden seye / durch
 dessen Krafft du in allen Widerwärtigkeiten
 gestärckt mit dem H. Paulo / Rom. 8. sagen
 mögest: Dises alles überwinden wir wegen
 dessen / der vns geliebt hat. Bis daß du auch
 einmal von ihm jene trostreiche Wort / Luc. 22.
 hören mögest: Ihr seyt / die ihr bey mir ver-
 harret seyt in meinen Anfechtungen / vnd ich
 bereite euch das Reich / wie mir es mein Vater
 bereitet hat / das ihr über meinen Tisch in
 meinem Reich essen vnd trincken sollet.
 Welches alles er vns durch sein H. Ley-
 den / vnd Creutz gnädiglich verleyhen
 wolle / Amen.

